

Quartalsaustausch hert Finanzbranche fordern Rechtssicherheit ein

31.10.2015
Finanzbranchen
atischen In-
Staaten ein
Steuersa-
is alleinge-
der Politik
svolle und
könne nur
die Politik
gen schaffe,
irtschaft
ume zu dem
omatischen
ber Finanz-

„Ausgleich für Verfehlung“

Die Deutsche Steuergewerkschaft (DSG) wertet den Entwurf in ihrer Stellungnahme als „wichtigen Meilenstein im Kampf gegen Steuerhinterziehung“. Sie rechnet mit hohen Kosten für die Finanzinstitute, die mit einer „außerordentlich komplexen Materie“ konfrontiert seien. Darin steht die Gewerkschaft, aber ein gerechten Ausgleich für die Vergehen: Zahlreiche Finanzinstitute hätten sich „zu Gehilfen eines weitreichenden Schwarzgeld- und Steuerhinterziehungssystems“ gemacht, schreibt die Gewerkschaft. Die DK geht davon aus, dass die Zahl der Fälle, die künftig zu melden sind, um ein Vielfaches größer sein wird als aus dem Steuerabkommen FATCA (Foreign Account Tax Compliance Act) zwischen den USA und diversen anderen Staaten, darunter Deutschland. Seinerzeit waren die Einführungskosten für die Wirtschaft auf 386 Mill. Euro geschätzt worden. Laut Gesetzentwurf sollen nun zusätzlich nur 100 Mill. Euro anfallen, da die Melde- und Sorgfaltspflichten beider Abkommen sich im Wesentlichen entsprechen und auch denselben Kundenkreis betreffen. Hinzu kommen jährlich wiederkehrende Kosten von 80 Mill. Euro. Sowohl DK als auch GDV sehen indes einen erhebliche Unterschiede zu FATCA und dringen auf Parallelität.

Eine Antwort darauf wurde gesucht. Ulrich Bindseil, Generaldirektor Finanzmarktoperationen der EZB, zufolge sind die Auswirkungen auf das Sparverhalten gering. Der Sparhorizont liege bei etwa 30 Jahren, so Bindseil. „Und in diesem Zeitraum ist der Realzins entscheidend, nicht der Nominalzins“, lautet seine These. Den Realzins beeinflusse die EZB jedoch nur über ein oder zwei Jahre. Vielmehr müsse es ein „politisches

Deutscher Bank wird kaum Gemeinnutzen zugetraut

In einer Umfrage schneidet allein die „Bild“-Zeitung schlechter ab – Sparkassen und Genossen übertreffen

sen, und schon das Vorgängerinstitut Citibank hatte viele Bürger, denen sie Lehman-Zertifikate verkauft hatte, gegen sich aufgebracht. Sparkassen und Genossen werden dagegen Gemeinnutzwerte knapp über dem Mittelwert von 3,85 beigemessen (siehe Tabelle). Die lokale Verankerung spiele offensichtlich eine große Rolle im Bankensektor, wenn es um das Gemeinwohl geht,

sagt Studienleiter Meynhardt: „Dieses entsteht vor Ort. Gerade die Deutsche Bank steht mit ihrem Ergebnis vor einer immensen Herausforderung, sich den gesellschaftlichen Rückhalt wieder zu erarbeiten, den sie sich seit ihren Gründungstagen aufgebaut hatte.“

Für die Institute, die teils beträchtliche Summen investieren, um über ihre Nachhaltigkeit und unternehmerische Verantwortung zu berichten, hat Fehlverhalten nicht nur Folgen in der öffentlichen Wahrnehmung, sondern auch finanziell. Allein die Deutsche Bank haben Fehltritte seit 2011 rund 12 Mrd. Euro gekostet, wie der Anfang Juli angetretene Co-Chef der Bank, John Cryan, am Donnerstag auf einer Pressekonferenz vorrechnete. „Wir sind uns darin einig, dass die Bank für Kunden und Mitarbeiter wieder attraktiver werden muss“, gab er als Lösung aus. Ziel sei es, dass sich die Deutsche Bank „wieder auf ihre Tugenden besinnt und nachhaltige Gewinne er-

Wie Bürger den Beitrag von Banken zum Gemeinwohl beurteilen

Rang	Bank	Gemeinwohl-Score
1	Sparkasse	4,17
2	Volksbanken/Raiffeisenbanken	4,05
	Mittelwert*	3,85
3	Verband der Sparda-Banken	3,78
4	Deutsche Postbank	3,5
5	Europäische Zentralbank	3,49
6	Allianz	3,44
7	Signal Krankenversicherung	3,28
8	Axa	3,26
9	Ergo Versicherungsgruppe	3,21
10	American Express	3,1
11	Santander	3,06
12	Targobank	2,97
13	Commerzbank	2,9
14	Deutsche Bank	2,45

* von 127 deutschen Unternehmen und Institutionen Börsen-Zeitung

bei positiven Zinsen entstehen können. Aber genauso wenig ist zu bestreiten, dass der gemeine Sparer sehr wohl merkt, dass am Ende des Jahres weniger Geld auf der hohen Kante liegt als noch vor wenigen Jahren eingeplant. Am Zinsumfeld wird sich in absehbarer Zeit wohl nichts ändern. Sowohl Sparer als auch Banken wird nichts anderes übrig bleiben, als über neue Wege nachzudenken.

Phänomene, die in Japan schon lange zu beobachten sind, bauen sich auch bei uns auf“, so Schnabl. Auch Peter Simon, stellvertretender Vorsitzender des Wirtschaftspärischen Parlaments, glaubt, dass die Zinsen lange niedrig bleiben. Auf diese neue Wirklichkeit müssten sich auch die Sparkassen und Volksbanken angesichts erodierender Erträge einstellen – nur zu jammern helfe

duktentwicklungen, Weiterbildungsangebote für Anleger und Marketingaktivitäten in China und in Europa geplant. Hauptziel der Kooperation der Ceinex und der CCB ist den Angaben zufolge die gemeinsame Entwicklung von auf Renminbi lautenden Finanzinstrumenten für den Handel an der Ceinex. „Dazu zählen insbesondere chinesische Wertpapiere, Offshore-RMB-Anleihen sowie auf Renminbi lautende ETFs.“

Fehlverhalten ist branchenweit in den Fokus geraten, auch weil die Kosten entsprechender Vergleiche mit US-Behörden explodiert sind. Im Interview der Börsen-Zeitung sagte William Coen, Generalsekretär des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht, vor wenigen Tagen: „Meiner Meinung nach haben wir eindeutig einen Punkt erreicht, an dem solche Schwächen zu einem Problem für Sicherheit und Stabilität geworden sind.“ Felix Hufeld, Präsident der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, geht davon aus, „dass erhöhte Anforderungen an das Verhalten – etwa hinsichtlich Dokumentationspflichten, Embargovorschriften, Verkaufspraktiken oder Produktentwicklungsvorgaben – ein immer wichtiger werdendes Netz an Vorgaben neben die traditionelle Regulierung stellen, das in diesem Maß noch vor zehn Jahren völlig unbekannt war“.